

Steiler Weg hinab zum Kleinod

04.08.2009 - KIRN

Von Klaus Mittnacht

IDYLLE Wanderexperte Paul Jung stellt das Trübenbachtal vor/Naturfreunde kommen hier auf ihre Kosten

Im Trübenbachtal trifft man nicht nur Kirner, die hier gerne spazieren gehen. Am einfachsten erreicht man das idyllisch gelegene, schattige Tal von der Schanze oder auch von der anderen Kyrburg-Seite aus. Ein Rundweg durch das Tal beginnt am Kirner Friedhof oder auch über die Treppe Am Herrmannsbrunnen, die in diesen Rundweg mündet. An der Weggabelung, an der rechter Hand die Ruinen der Kyrburg das Talende krönen, führt eine kurzer, steiler Weg hinab zu dem schmucken Taleinschnitt.

"Das Trübenbachtal gilt als eine beliebte und erlebnisreiche Wanderstrecke und ist Teil des Hunsrückhöhen-Wanderweges", sagt Paul Jung, zertifizierter Natur- und Landschaftsführer im Naturparks Soonwald-Nahe. Hier könne der Wanderer einfach mal die Seele baumeln lassen und bei gurgelndem Wassergeplätscher auf einer Holzbank eine meditative Pause in der Natur einlegen.

Der Trübenbach entspringt auf der Hochebene westlich von Bergen in rund 430 Meter Höhe. Bald vereinigt er sich mit dem munteren Bächlein, das durch den Plätzheckgraben fließt. Durch das tief eingeschnittene Tal fließt der Wasserlauf dann als Trübenbach in nordwestlicher Richtung. Hier beginnt auch das naturkundlich interessante Naturschutzgebiet Trübenbachtal - von wo es hinab in das vielleicht schönste Teilstück zwischen urwüchsigsten Bäumen mit steil aufragenden, dicht bewaldeten Hängen und ausgeprägten Blockschutthalden geht.

Über graue Sandsteine, Schieferton-Gesteine und teilweise über vulkanische Gesteine rauscht das Wasser zu Kaskaden, und stürzt über die kleineren und größeren Wasserfällen in die Tiefe. Der "Große Wasserfall" liegt in einem Gebiet aus hartem, vulkanischen Gestein. Talabwärts findet man dann weniger widerstandsfähige Sedimente. "Deshalb ist der größere der Wasserfälle auch hier entstanden", erklärt Jung. Hier, wo der Sage nach Trübet, der treue Diener der Kyrburg-Gräfin, den Familienschatz versteckt haben soll.

Nach gut fünf Kilometern mündet der Trübenbach neben der Brücke an der Kallenfelser Straße in den Hahnenbach, und hat dabei fast 240 Höhenmeter überwunden.

Auch für die Pflanzenfreunde bietet das Naturschutzgebiet viele Besonderheiten. Neben großen Moosflächen stehen



Der kleine Collin und sein Bruder Justin vom Katharinenkopf fühlen sich im nahen Trübenbachtal wie in einer verwunschenen Erlebniswelt.
Klaus Mittnacht

bizarre Wurmfarnebestände unterhalb von Bergahorn bestandenem Hängen. Der säbelartige Wuchs zeigt, dass die Böschung im Jugendstadium der Bäume abgerutscht war. Seltene Pflanzen wie Salomonsiegel, Seidelbast, Maiglöckchen säumen den Weg durch das Trübenbachtal, einem Geheimtipp für Wander- und Naturfreunde, der direkt vor der Haustür zu finden ist.